

Die Wirtin erwiderte hierauf, wenn er es besser bezahle, als bei seinem letzten Aufenthalte, so wolle sie ihm ein fürstliches Bett geben. Don Quixote versprach es, und so machten sie ihm ein leidliches Lager zurecht; müde und matt legte er sich sogleich nieder, während die anderen noch ein wenig in der Schenkstube beisammen blieben.

### Fünftes Kapitel.

Während die Gesellschaft in der Schenke in frohem Gespräche noch beisammen saß, kam Sancho voller Schrecken in das Zimmer gestürzt und rief laut: „Kommt schnell meinem Herrn zu Hilfe, er ist in einen hartnäckigen Kampf verwickelt und hat dem Riesen, dem Feind der Prinzessin Micomicona, das Haupt vom Rumpfe gehauen.“

„Seid Ihr toll, Sancho,“ sagte der Pfarrer, „wie kann dies möglich sein, da der Riese zweitausend Meilen von hier entfernt ist?“

Inzwischen hörte man einen furchtbaren Lärm in der anstoßenden Kammer und Don Quixotes Stimme, welcher ausrief: „Halt, nun habe ich dich, du Räuber, Bösewicht; jetzt soll dir dein großer Säbel nichts helfen.“ Zu gleicher Zeit vernahm man das Geräusch von gewaltigen Hieben.

„So stehet doch nicht still,“ rief Sancho, „und bringt sie auseinander; freilich wird der Riese schon tot sein und bereits vor Gottes Richterstuhl stehen; denn das Blut läuft in Strömen auf dem Boden, und sein Kopf liegt abgehauen auf der Erde, so groß wie ein Weinschlauch.“

„D,“ rief der Wirt, „der Ritter hat gewiß einem der Schläuche voll roten Weines, die drinnen hängen, einen Streich verjett, und